

# Leserbriefe

## Bogenjagd ist anspruchsvoll

Leserbrief zu St. Hubertus 11/2006, „Mit Pfeil und Bogen“, Seite 34, und zu St. Hubertus 1/2007, „Besser recherchieren“, Seite 41. Als treuer St.-Hubertus-Leser hat mich die Meldung „Mit Pfeil und Bogen“ etwas verärgert, da man anscheinend von Seiten ihrer Redaktion nicht ausreichend nachrecherchiert hat. Wenn im Wildkadaver Kupferreste festgestellt wurden, ist nämlich auszuschließen, dass die Tat mit einem Pfeil als Geschoss verübt wurde. Jagdklingen und auch Übungsspitzen für die Bogenjagd bzw. den Bogensport sind aus Stahl mit Aluminiumgehäuse bzw. aus Stahl. Mir ist (nach gründlicher weltweiter Recherche) keine einzige Klinge oder Spitze für Bogenjagd oder Bogensport bekannt, die in irgendeiner Weise Kupfer enthalten könnte. Ein Pfeil ist dem Bericht zufolge auch keiner gefunden worden. Könnte es sich bei diesem Fall nicht doch um Wilderei mit einer Büchse unter Verwendung eines Teilmantelgeschosses (Kupfer) handeln? Selbst jage ich vorwiegend mit Büchse und Flinte, jedoch bei meinen Jagdurlauben ins nahe oder ferne Ausland

verwende ich stets den Bogen als Waffe. Pfeil und Bogen sind richtig angewandt eine effektive und waidgerechte Jagdwaffe. Die Ausübung der Jagd mit Pfeil und Bogen verlangt ein enorm zeitintensives Training, und selbst dann sind die Chancen auf Grund der großen Überlegenheit der tierischen Sinnesorgane gegenüber denen des Menschen mit Sicherheit zehnmal geringer als bei der Verwendung einer Büchse oder Flinte. Die Jagd mit Pfeil und Bogen erfordert vom Jäger ausgesprochen viel jagdliches Geschick und ein hohes Ausmaß an Geduld und Selbstdisziplin, aber gerade deswegen ist die Ausübung der Jagd mit Pfeil und Bogen für mich so reizvoll, wenngleich ich auf die Jagd mit Büchse bzw. Flinte nie verzichten möchte, da sie für mich die Ausübung einer jahrhundertealten Tradition ist. Nebenbei erwähnt war mein Großvater auch Büchsenmacher. Die Angst vieler Waidkameraden, dass ein Wilderer Pfeil und Bogen als Tatwaffe benutzt, ist aus meiner Sicht deshalb unbegründet, weil es eben so schwierig ist, damit ein Stück Wild zu erlegen und deshalb auch die Chance, bei seinem Verbrechen erwischt zu

werden, größer ist. Um das zu riskieren müsste der Täter schon äußerst dumm sein. Wir reden bei Verwendung von Pfeil und Bogen als Jagdwaffe abgesehen von allen anderen Schwierigkeiten noch von einer Schussdistanz von 15 bis 20 Metern (maximal 25 m), und jeder Jäger weiß wie schwer es ist, sich so nahe an ein Stück Wild anzupirschen beziehungsweise sich so anzusetzen, dass ein Stück Wild so nahe anwechself. Nein, aus meiner Sicht würde sich ein krimineller Wilderer oder Tierquälter doch eher einer Feuerwaffe – verbotenerweise natürlich auch mit Schalldämpfer – bedienen.

Ich ersuche Sie höflichst, das nächste mal genauer zu recherchieren, da es mir ein Anliegen ist, dass die Bogenjagd und der Bogensport nicht unberechtigterweise in ein schiefes Licht gerückt wird.

Zuletzt muss ich jedoch trotz allem wieder Lob aussprechen, da Sie fairerweise den Leserbrief von Ernst Blajs aus Klagenfurt in Ausgabe 1/2007 auf Seite 41 veröffentlicht haben, welcher genau auch meine Ansicht zu dem Thema beschreibt.

Manfred Tauchner, Zöbern

Nürnberg, Germany  
9. – 12.3.2007



**IWA 2007**  
& OutdoorClassics

34. Internationale Fachmesse  
für Jagd- und Sportwaffen, Outdoor und Zubehör

Erfolg ist ihre Natur:  
IWA & OutdoorClassics 2007 –  
erleben Sie eine Messe mit Format.

[www.iwa.info](http://www.iwa.info)

NUR FÜR FACHEINKÄUFER

Information  
AUSTRIaproFAIR  
Tel. +43 (0) 15 85 59 56  
Fax +43 (0) 15 85 59 56 31  
kurt.regenscheid@  
austriaprofair.at

Nonstop-Linienflüge  
Wien – Nürnberg



New Product  
center

LOOK  
showcase

NÜRNBERG MESSE